Steife Brise

Das mit dem britischen Sonderweg stimmt ja irgendwie in allen Lebenslagen, nicht zuletzt auch bei HiFi: Wo alle anderen Hersteller versuchen, noch ein bisschen mehr Masse aufzulegen, bleibt sich Rega treu, will heißen: rank und schlank

Der (wie immer) flache Plattenspieler zum Preis von 1.000 Euro kommt im Rega-typischen „Brett-Design" daher – kein Wunder, ist er doch der direkte Nachfahre des All-Time-Klassikers P3, der in seinen diversen Evolutionsstufen schon fast so lange gebaut wird, wie die Firma Rega existiert. Und wir reden hier von immerhin vier Jahrzehnten!

Der P3 ist auf jeden Fall in allen Varianten immer DER Plattenspieler gewesen, der zu einem mehr als annehmbaren Preis dem Analogfreund nicht nur viele Stunden Musikgenuss beschert hat, sondern sozusagen auch der Eintritt zu höheren Gefilden war. Schon in der Basisversion ist hier stets zu spüren, was vielleicht noch drinsteckt im Medium Schallplatte – und ein gutes Stück des Potenzials ließ sich dann aus dem P3 selbst noch herauskitzeln – durch die Motorsteuerung, die Aufstellung auf der passenden Wandhalterung oder die Verwendung eines besseren Tonabnehmers.

Und damit sind wir beim Stichwort: Auf der neuesten Version des P3 ist das MM-System Rega Elys2 montiert, das normalerweise einzeln schon mit rund 250 Euro zu Buche schlägt – umso erfreulicher ist es, dass der Gesamtpreis des P3 aktuell immer noch, wenn auch knapp, im dreistelligen Bereich liegt, nämlich bei 950 Euro.

Der Antrieb erfolgt auf den bekannten Kunststoff-Subteller

Wie bei allen Rega-Modellen handelt es sich – zumindest in der Grundversion – um ein rein manuell bedienbares Gerät; Komfort in Sachen elektronischer Geschwindigkeitsumschaltung gibt's erst mit dem Zusatznetzteil PSU. Die Geschwindigkeitswahl erfolgt bei unserem Testmodell nach alter Väter Sitte durch Abnehmen des Glastellers und Umlegen des Riemens am Pulley.

Der Motor überträgt die Antriebskraft über ein gedrehtes Metallpulley und einen Silikonriemen auf den Subteller aus Kunststoff. Dieser hat am Rand, auf dem der Glasteller aufliegt, kleine „Erker", was die Kontaktfläche vermindert und damit den Druck auf den wenigen Auflagepunkten erhöht.

Die Grundkonstruktion des P3 ist wie schon seit jeher ein 20 Millimeter starkes Brett aus mitteldichter Faserplatte mit einer recht dicken Lackierung, die neben der optischen durchaus auch eine stabilisierende Funktion hat. Außerdem hat man die Achse zwischen Tellerlager und Tonarm durch Aluminiumbleche versteift – Spiel darf es hier in keinem Fall geben.

Überhaupt gibt es am ganzen Rega RP3 nur in den Füßen so etwas wie dämpfende Elemente – klar, hier ist ja die Schnittstelle zwischen Stellfläche und Gerät – und auch, wenn man die Resonanzen auch hier gerne durch direkte Ankopplung ableiten würde, muss man sich doch ein bisschen der Tatsache beugen, dass harte Ankopp-

Mitspieler

Tonabnehmer:
- Goldring 2200
- Ortofon 2M Bronze
- Ortofon OM30

Phonoverstärker:
- Trigon Vanguard
- Quad Twentyfour P

Verstärker:
- Plinius 9100SE
- Symphonic Line RG14

Lautsprecher:
- K+T Preziosa
- Audio Physic Avantera Plus+

Zubehör:
- Netzleisten von PS Audio, Silent Wire
- Kabel von van den Hul, Silent Wire
- Basen von Liedtke Metalldesign, Thixar und Accurion

Gegenspieler

Plattenspieler:
- Dual 550
- Music Hall MMF-7.3
- Acoustic Solid 111 Wood

Das einfache Grundkonzept, dem Rega seit Jahrzehnten treu geblieben ist: Brett, Arm, Teller

Bei der Tonarmfertigung konnte man noch engere Toleranzen erreichen

Franz Schubert – 8 Symphonien

Gespieltes

Franz Schubert
8 Symphonien
Berliner Philharmoniker
Nicolaus Harnoncourt

Helène Grimaud
Waters

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 1
Wiener Symphoniker, Fabio Luisi

Antonin Dvorák
Cellokonzert H-Moll,
Mstislav Rostropowitsch,
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan

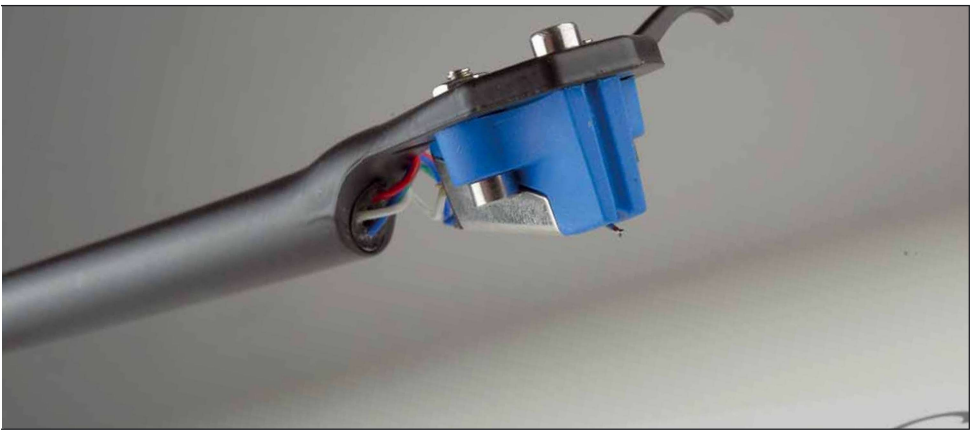
Ludwig van Beethoven
Sämtliche Sinfonien,
Gewandhausorchester Leipzig,
Franz Konwitschny

Gerry Mulligan
Live at the Village Vanguard

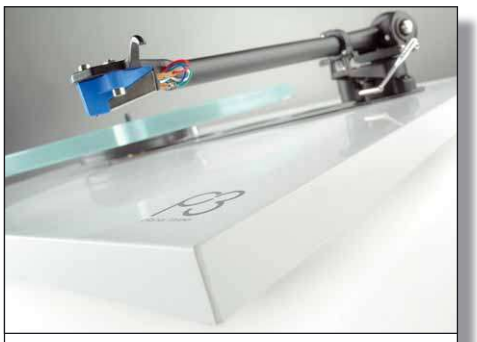
Durch den Glasteller ist die obere Versteifungsleiste gut zu erkennen

Der neue RB-330-Tonarm hat unter anderem eine neu entwickelte Antiskating-Einheit

lung in beide Richtungen funktioniert und Trittschall für die Wiedergabequalität eines leichten Plattenspieles Gift ist. Also: kontrollierte Dämpfung an den Füßen.
Nur eine Filzmatte dämpft den recht schweren Teller, der auch wie eh und je aus Glas ist. Die Erfolgsgeschichte Regas verbietet an dieser Stelle jede Diskussion über Sinn oder Unsinn dieses Materials. Ein Klopftest demonstriert an dieser Stelle mehr, als es 1000 Zeichen Text könnten: „Tock“. Es hat am Glasteller minimale Änderungen gegeben, die sein Verhalten in dieser Hinsicht optimiert haben sollen – das konnten wir nur mithilfe des Fingerknöchels natürlich nicht überprüfen.
Auch am Tellerlager hat es weitere Verbesserungen in Sachen Fertigungstoleranzen gegeben: Die Messingbuchse wird jetzt noch genauer gefertigt.
Die Abdeckhaube gehört zum Lieferumfang und macht einen soliden Eindruck – der Klappmechanismus macht das nicht und ist der einzige Punkt, den ich nach wie vor verbesserungswürdig finde – so kennt die Haube nur „ganz auf“ oder „ganz zu“ ohne Zwischenstellungen – und die Scharniere sind vermutlich die Teile, die als Erste den Geist aufgeben.
Der Tonarm ist das nächste Kapitel in der Geschichte eines absoluten Rega-Klassikers: Der RB330 basiert auf dem RB300, der in zahlreichen OEM-Varianten Geschichte geschrieben hat.
Die mehr als bewährte Konstruktion hat man beibehalten, lediglich die noch niedrigeren Lagertoleranzen sorgen für eine präzisere Abtastung. Auch die Antiskating-Vorrichtung ist überarbeitet worden und die Innenverkabelung und das Tonarmkabel sind jetzt noch niederinduktiver, was



Das Tonabnehmersystem Elys-2 bietet die Möglichkeit, mit der Rega-eigenen Dreipunktbefestigung fixiert zu werden



Rega P3

· Preis:	950 Euro
· Vertrieb:	TAD-Vertrieb, Frasdorf
· Telefon:	08052 9573273
· E-Mail:	hifi@tad-audiovertrieb.de
· Internet:	www.tad-audiovertrieb.de
· Garantie	2 Jahre
· B x H x T	44 x 10 x 36 cm
· Gewicht	7 kg

Unterm Strich ...

» Der neue P3 demonstriert immer noch die Vorzüge des einmaligen Rega-Klangkonzepts und ist in seiner aktuellen Iteration der komplettesteste P3 aller Zeiten.

Neben dem mitgelieferten Standard-Netzteil kann auch die komfortablere Rega PSU verwendet werden

Der neue RB-330 kann natürlich seine Herkunft nicht verbergen – warum auch, die Arme klingen einfach gut

der Anpassung des vormontierten MM-Systems an die nachgeschaltete Phonostufe zugutekommt. Auch das Gegengewicht ist etwas anders geformt als beim Vorgängermodell RB303.
Montiert ist bei unserer Version des P3 ab Werk ein Elys-2-Tonabnehmer. Durch die spezielle Dreipunktbefestigung, die Rega für die hauseigenen Arme und ausgesuchte Tonabnehmer anbietet, soll dieser ab Werk perfekt justiert sein – hier sehen wir aber durchaus noch Verbesserungspotenzial, wenn man auf den dritten Befestigungspunkt verzichten kann.

In der Summe der allesamt nicht dramatisch erscheinenden Modifikationen, die Rega dem P3 hat angedeihen lassen, liegt ein merklicher Fortschritt in Sachen Klang. Der aktuelle P3 hat in der Tat seine klangliche Balance verschoben – neben dem immer noch vorhandenen Augenmerk auf eine schnelle und schlackenfreie Performance gibt's nun auch richtig satten Bass und Grundton – vorher ja nicht gerade die Domäne der kleinen Regas. Die Bässe, die ja schon immer tief, präzise definiert und trocken wirkten, erhalten aus dem neuen P3 eine gehöriges Maß an Wucht und Substanz, das wir so noch nicht vom britischen Brett gehört hatten.
Wir halten kurz inne und überprüfen misstrauisch, ob dieses Mehr an Tiefton auf Kosten eines der liebgewonnen Vorzüge geht – nein, Entwarnung: Auch, wenn subjektiv die Klangbalance etwas voller wirkt, bleiben die Trockenheit, das schnelle Ausschwingen voll erhalten. Und weil somit die abklingenden Töne und neue musikalische Informationen nicht wahllos ineinanderfließen, kann der P3 auch bei der räumlichen Abbildung punkten – er trennt die Instrumente sauber voneinander und stellt sie sehr genau auf ihre Positionen. Opern-Live-Aufnahmen, wenn gut mikrofoniert, zeigen diese Fähigkeit übrigens besonders gut – wenn man die Bewegung der Sänger auf der Bühne gut mit den Ohren nachvollziehen kann, dann machen die Komponenten einer Anlage ihren Job richtig.
Interessant wird der Vergleich zwischen dem Rega und Plattenspielern in der gleichen Preisklasse, die auf ein anderes Dämpfungskonzept setzen. Hier zieht der P3 in Sachen Bassfundament auf gleiche Höhe und sticht nach wie vor durch seine trockene Präzision im Mittel- und Hochtonbereich heraus, die Disziplin, in der ihm immer noch keiner etwas vormacht.

Thomas Schmidt

Der P3 mit seiner Staubschutzhaube und dem gewohnt schlichten Scharnier

input audio's analogue offers:

Plattenspieler

- Starter ab 1450,-

AUDIO 08/14 EMPFEHLUNG PREIS/LEISTUNG

- Palmer Laufwerk ab 7500,-
„ ... eines der unbestechlichsten Laufwerke, das man in dieser Preisklasse kaufen kann."
LP/3/2013

Hifi-World Awards 2007, 2011:
„Best turntable"

Tonarme

- TecnoArm
(Michell Engineering)
945,- (silber) 965,- (schwarz)

- Wand (DBL)
ab 1200,-

„ ... eine dicke Empfehlung"
stereoplay/6/2016

stereoplay HIGHLIGHT 06/2016

- Audio Origami PU7 ab 2950,-

Analog Accessiores

(von Michell Engineering)

- Plattenklemme: 49,-
- Uni Cover (Haube): 99,-
- All-in Cover: 175,-
- TecnoWeight: 135,-
Rega 3-Point VTA Adjuster: 59,-

Phonovorverstärker

- Creek OBH-15Mk2: 430,-
- Trichord Research DinoMk3:
ab 645,-

stereoplay Highlight

- Trichord Research Diablo
mit „N.C." Netzteil: 1850,-
- Croft Acoustics RIAA: ab 725,-

stereoplay Highlight

alle Preise sind UVP's in EURO

input audio
Hifi-Vertrieb Bernd Hömke
Fon 04346/600601
www.inputaudio.de